

WENDELIN KNOCH, *Ein bisher unbekannter Textzeuge, des Promptuarium "Virtutum Vitiorumque exempla" des Nikolaus von Hannapes OP Codex Palat. 116, Biblioteca Nazionale di Firenze*, in «Archivum Fratrum Praedicatorum» (ISSN 0391-7320), 73, (2003), pp. 143-146.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/afp>

Questo articolo è stato digitalizzato della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.



Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) [Attribuzione-Non commerciale-Non opere derivate 4.0 Internazionale](#). Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) [Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](#). You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



EIN BISHER UNBEKANNTER TEXTZEUGE
DES PROMPTUARIUM "VIRTUTUM VITIORUMQUE
EXEMPLA" DES NIKOLAUS VON HANNAPES OP.
CODEX PALAT. 116, BIBLIOTECA NAZIONALE DI FIRENZE

VON
WENDELIN KNOCH

1. ZUR EINFÜHRUNG

1.1. Die aktuelle Sermonesforschung: Allgemeine Perspektiven

Innerhalb der Mediävistik wird der Erforschung der Sermones des Mittelalters besondere Aufmerksamkeit geschenkt.¹ Neue Funde aus Klosterbibliotheken, nicht minder auch die detaillierte inhaltliche Erfassung bereits bekannter Handschriftenbestände korrigieren bzw. ergänzen die Kenntnisse über Umfang und Inhalt von Predigten aus dieser Epoche, entlarven falsche Autorenzuschreibungen und lassen auch bisher in dieser Hinsicht wenig bekannte Persönlichkeiten aus dem Welt- und Ordensklerus erkennbar werden.² Exemplarisch läßt sich dies ablesen an dem fachwissenschaftlichen Umgang mit dem „Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters“ von J. B. Schneyer. Die erste Serie, deren Drucklegung seinerzeit von L. Hödl vollendet werden konnte, hat als unverzichtbares „Handwerkzeug“ seitens der mediävistischen Predigtforschung vielfältige Ergänzungen und Korrekturen erfahren.³ Jüngst

¹ Vgl. etwa Hans-Jochen Schiewer, German Sermons in the Middle Ages, in: *The Sermon*, directed by Beverly Mayne Kienzle, Turnhout 2000, 861-961; Bibliographie: ebd. 115-142; vgl. auch András Vizkelety, I „Sermonaria“ Domenicani in Ungheria nei secoli XIII-XIV, in: *Spiritualità e lettere nella cultura Italiana e Ungherese del basso medioevo*, Florenz 1995, 29-38.

² Siehe dazu (u. a.) Titel zur Erforschung der Klosterbibliotheken in Oberösterreich.

³ J. B. Schneyer, *Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters*, 9 Bde. Münster; als Beispiel für Ergänzungen vgl. Peter Orth, *Spuria* unter den Predigten Gebuins von Troyes. Ein Nachtrag zu Schneyers *Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters*, in: *Scriptorium* 52 (1998) 365-371 (mit ausführlichen Anmerkungen).

konnte überdies in CD-ROM-Version auch die zweite Serie des nämlichen Repertoriums, das den Zeitraum von 1350 bis 1500 abdeckt, am Lehrstuhl Dogmatik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum unter Federführung von L. Hödl und W. Knoch präsentiert werden.⁴ Das hier gesammelte Werkstattwissen, mit internationaler Anerkennung dankbar aufgenommen, bezeugt mit dem Ausweis der Vorläufigkeit und Ergänzungsbedürftigkeit des bisherigen Kenntnisstandes eindrucklich die bleibende Notwendigkeit von Forschungsarbeiten zur Sermonesliteratur des Mittelalters.

1.2. Die Predigt im Hochmittelalter und ihre Hilfsmittel

Die auf eine konkrete Zuhörerschaft hin konzipierten Predigten haben ihren Platz in der Feier der Liturgie. Sie sind deshalb vom Leben der Kirche bestimmt, das durch das liturgische Jahr geprägt wird. Und dieses schließt neben den Festkreisen vor allem die Herren- und Heiligenfeste sowie besondere Anlässe – z. B. die Kirchweihe – mit ein. Das aktuelle Lebensumfeld der Zuhörer, auch deren Interesse- und Wertehorizont, wird häufig in der Verkündigung erkennbar.

Weil sich Prediger der neuen Orden sowohl an die eigenen Konfratres und Konversen wie auch an Nichtkleriker bzw. Zuhörer (besonders aus der Stadtbevölkerung) zu richten hatten⁵, mit ausdrücklicher päpstlicher und konziliarer Förderung ihr Predigtrecht neben dem herkömmlichen öffentlichen diözesanen und pfarrlichen Predigtrecht der Bischöfe und der (Welt-) Priester wahrnehmend, haben sie eine herausragende Predigtkultur entwickelt. Dies gilt insbesondere für den Dominikanerorden, dann aber auch für die Franziskaner und Zisterzienser⁶.

Es ist leicht zu verstehen, daß sich in diesem Kontext bald auch ein weites Angebot an Hilfsmitteln für den Prediger herausbildete.

⁴ J. B. Schneyer, Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1350 - 1500 = CD-ROM inventory of medieval Latin sermons 1350 - 1500, nach den Vorarbeiten von J. B. Schneyer hrsg. von L. Hödl und W. Knoch, Münster 2001.

⁵ Vgl. W. Schütz, Geschichte der christlichen Predigt, Berlin - New-York 1972.

⁶ M. Menzel, Predigt und Geschichte. Historische Exempel in der geistlichen Rhetorik des Mittelalters, Köln-Weimar-Wien 1998, 96; s. a.: W. Knoch, Der Abt Bernhard von Clairvaux, Vater zisterziensischer Predigtkultur - Geistlicher Ursprung einer literarischen Gattung und ihre Rezeptionsgeschichte, in: Zisterzienserakademie Mehrerau - Langwaden - Berlin, Berichtsheft des zweiten Symposiums vom 16.-17. April 1999, Langwaden 1999, 49-59.

Um diese Werke richtig einzuordnen, bieten sich grundlegende Klassifizierungen an. „Unterscheiden muß man dabei diejenigen, die außerhalb ihrer Funktion als Stoffrepertorium für den theologischen Diskurs, also vor allem für die Predigt, kein literarisches Eigenleben führen, und diejenigen, die nicht ausschließlich, aber doch mit Blick auf diese Rezeption hin angelegt sind. Zur ersten Gruppe gehören Bibelkommentare und -konkordanzen, Sentenzensammlungen, die breit gefächerte Distinktionenliteratur und die Exemplensammlungen. Die zweite Gruppe bilden namenreiche Texte des artistischen Schrifttums, Florilegien, Legenden, Fabeln, Visionen und historiographische Texte“⁷.

1.3. *Das Promptuarium, Bedeutung und Ausgestaltung*

In dieser reichen Fülle von Hilfsmitteln, die dem Prediger in die Hand gegeben waren, gilt es, die Gattung des „Promptuarium“ noch schärfer zu konturieren. Wie bereits der Name nahelegt, umfaßt sie Werke, die „auf schnelle Verfügbarkeit des Wissens ausgerichtet“⁸ waren. Als „Promptuarium“ wird demnach ein Buch bezeichnet, in dem der Leser eine gesuchte Auskunft ohne Mühe durch bequemes Nachschlagen findet; speziell dem Prediger will es eine Hilfe für den schnellen Zugriff auf die von ihm darzubietenden Themen sein. Dies wird gewöhnlich durch die Präsentation in alphabetischer Reihenfolge geordneter Stichworte geschehen, wobei das Material von Beispielgeschichten bis hin zu Themen und Inhalten der Heiligen Schrift reicht, die unter bestimmten Gesichtspunkten als Predigtfundament „aufbereitet“ wird.⁹

1.4. *Die Schriftpredigt*

Damit die Verwendung eines Promptuariums anschaulicher verstehbar wird, legt sich wenigstens ein kurzer Seitenblick auf die Ordnungsprinzipien hochmittelalterlicher Predigt nahe.

Daß die scholastische Predigt ihrem Schema nach in der römischen Rhetorik wurzelt und von dort her, durch die Artes im „Trivium“ geschult, „wissenschaftlich“ geformt und umgeformt worden ist, erklärt zugleich ihren präzisen Aufbau. Ihn hat die Sermonesforschung detailliert herausgearbeitet. In idealer Form ergibt sich

⁷ Menzel, Predigt, 175.

⁸ G. Keil, *Promptuarium medicinae*, LexMA Bd. 7, 248f.

⁹ Vgl. Nikolaus von Hannapes OP (gest. 1291), *Liber de exemplis sacre scripture*, Paris BN lat. 6368, fol. 3r-102v; 15255, fol. 68v-90v.

für das 13. Jahrhundert etwa folgendes Schema: 1. Am Anfang steht das Thema, eine Stelle aus der Heiligen Schrift, die der Prediger zum Fundament seiner Rede wählt und die häufig aus den Schrifttexten des liturgischen Ordo genommen ist. 2. Es schließt sich das Prothema mit Exordium an, einer kleinen Predigt vor der Predigt, dem Prothema untergeordnet und gerne mit einem Gebet abschließend. – Es folgt 3. die „Durchführung des Themas“, welche die Bedeutung des Textes erhellt (divisio). Ihr schließt sich die „distinctio“ an, also die Erklärung des Wortsinnes, die schließlich in die „delatatio“ mündet, die moralische und anagogische Deutung und Auswertung (im Sinne des dreifachen bzw. vierfachen Schriftsinnes).¹⁰ Dieses Schema bedingt, daß den lateinisch gehaltenen Predigten in der Regel eine gewisse „Lehrhaftigkeit“ eigen ist.¹¹

In systematischen Anweisungen zur Predigt, den „artes praedicandi“, werden die „akademischen“ Prediger damit vertraut gemacht, einem festen Grundduktus zu folgen und inhaltlich dem Niveau der Zuhörer zu entsprechen.¹² Daß in der Umsetzung Ergebnisse sehr unterschiedlichen formalen und theologischen Niveaus stehen, braucht nicht zu überraschen.¹³

Als konkrete Predigtvorlage dient im allgemeinen der Text der Vulgata¹⁴, der der Bibelspruch oder ein Begriff entnommen ist, „an den man die Predigt anknüpft“.¹⁵

2. CODEX PALAT. 116, BIBLIOTECA NAZIONALE DI FIRENZE

2.1. Codexbeschreibung

Die wichtigsten Angaben in Stichpunkten: Format 15x21 cm; insgesamt 85 Folio-Seiten; moderner brauner Ledereinband – die Lagen sind falsch gebunden, und zwar in der Abfolge fol. 1-70; 80-85; 71-79. Beschrieben sind fol. 1ra - fol. 85va.

¹⁰ Vgl. R. Peppermüller, Schriftsinne, in: LexMA, Bd. 7, 1568-1570 (Lit.!).

¹¹ Franz Stinger, Geschichte der Schriftpredigt, Paderborn 1920, 99.

¹² Zur Form der scholastischen Predigt vgl. W. Schütz, Geschichte der christlichen Predigt, Berlin - New-York 1972, 60-65 („13. Die Universitätspredigten in der Zeit der Hochscholastik“); Robert Leuenberger, Die Bibel in der deutschen Predigt des Mittelalters vor den Anfängen der Mystik, Münsingen 1948, 32f.

¹³ Einen Überblick vermittelt Jean Longère, Predigt. A. Ursprünge und Recht, in: LexMA, Bd. 7, 171-174.

¹⁴ Leuenberger, Bibel, 5.

¹⁵ Stinger, Geschichte der Schriftpredigt, 99.

Der vollständig erhaltene Text des Codex ist anonym, da das Deckblatt fehlt. Jedoch zeigt ein Textvergleich, - auch der Codex Bibl. Nat. G. 7. 1510 aus dem Handschriftenfundus der nämlichen Bibliothek kann hierzu herangezogen werden¹⁶, - daß Codex Palat. 110 ein weiterer Textzeuge des Promptuariums mit dem Titel „Virtutum Vitiorumque exempla“ aus der Feder des Nikolaus von Hannapes OP ist.¹⁷ Handschriftliche Vermerke (auf dem inneren Deckblatt) datieren ins spätere 14. Jahrhundert.

2.2. Der Verfasser: Nikolaus von Hannapes OP

Nicht nur als Verfasser des genannten Promptuariums gehört Nikolaus von Hannapes zu den bekannten Persönlichkeiten seiner Zeit. Um 1225 in Hannapes, in der Nähe von Reims geboren, ist er bei der Eroberung Akkos als der letzte im Heiligen Land residierende lateinische Patriarch von Jerusalem und apostolischer Legat für Syrien, Zypern und Kleinarmenien (1288-1291) am 18. Mai 1291 verstorben. Wissenschaftlich und theologisch in dem noch heute bekannten Dominikanerkloster St. Jacques in Paris ausgebildet, hat er zahlreiche moraltheologische Werke verfaßt. Ebenso wie seine Fastenpredigten liegen diese bisher nur handschriftlich vor. Gedruckt ist allein das Promptuarium unter dem Titel: „Virtutum Vitiorumque exempla“.¹⁸

2.3. Textpräsentation

Der Dominikaner Nikolaus von Hannapes bietet seinen Mitbrüdern für ihren Predigtdienst Hilfe für die Auswahl eines Themas und seiner Durchführung. Alltag und Glaube werden damit in ihrer Verzahnung verdeutlicht, der moralisch-praktische Anspruch legitimiert sich von der Heiligen Schrift her.¹⁹ Nikolaus bezeichnet sein Predigthandbuch in der Einleitung selbst als „Promptuarium“. Er will somit auf die Fülle der göttlichen Botschaft abheben, welche

¹⁶ Diese Handschrift wie auch die übrigen Manuskripte sind vermerkt bei: SOPMÆ t. 3 (Romae 1980), Art. Nicolaus de Hanapis, 168-171.

¹⁷ Vgl. Johannes Macey, Nikolaus von Hannapes, in: Biogr.-Bibliogr. Kirchenlexikon, Bd. 16 (1999), 1152-1153 (Lit.).

¹⁸ Einen Überblick über die gedruckten Fassungen bietet: Victor Scholderer, The Virtutum Vitiorumque exempla of Nicolaus Hanapus, Gutenberg-Jahrbuch 1936, Hg.v. A. Rüppel, Mainz, 61f.

¹⁹ In dieser Nähe zur Hl. Schrift ist sich die mittelalterliche Predigt mit den systematischen Werken der Zeit einig.

die Heilige Schrift bewahrt und die ein überreicher Vorrat ist, der für die „Aussaat“ des Gotteswortes durch den Prediger bereitliegt. Er präsentiert deshalb ausschließlich „Biblexempel“²⁰, was für ihn auch deshalb nahe lag, weil ein Zusatz zu den „Constitutiones Praedicatorum“ als Studiengegenstand für alle Studenten des Dominikanerordens vorschreibt: „Ut quelibet provincia fratribus suis missis ad studium ad minus in tribus libris theologiae, videlicet biblia, sententiis et historiis, providere teneatur“.²¹ Durch die alphabetische Ordnung der Stichworte leicht auffindbar, sind jeweils unter einem Leitgedanken zusammengestellten, schlagwortartig gebündelte Aussagen der Heiligen Schrift zu unterschiedlichsten „Tugenden und Lastern“ notiert, mit Angabe der Fundstelle.

Das Promptuarium liegt in Druckfassungen bis zum 18. Jahrhundert vor, die freilich nicht überall leicht greifbar sind. Zusammen mit der jahrhundertelangen Wertschätzung des Werkes begründet es diesen Umstand hinreichend, daß wir in unserem Zusammenhang den Text der „Introductio“ noch einmal vollständig wiedergeben, wie er in unserer neu zugeordneten Florentiner Handschrift vorliegt, und anschließend auch das komplette Verzeichnis der Stichworte mit der Numerierung aus der Hand des Verfassers sowie den Folienangaben präsentieren. In dem Prooemium, das in der Sekundärliteratur – wenn überhaupt – mit den Eingangszeilen oder mit Textausschnitten zitiert wird, teilweise sogar gänzlich (in der Druckwiedergabe des Werkes) ausgelassen ist, verdeutlicht der Verfasser sehr einleuchtend, was ihn zur Abfassung dieses „Promptuariums“ bewogen hat.

2.3.1. *Der lateinische Text des Prooemiums [fol. 1ra-va]*

Tanta pollet excellentia praedicationis officium, quod Salvator noster non confunditur asserere se fuisse missum ad id salubriter exercere²². Praedicator igitur assumpto tantae dignitatis opere totis studiis laborare conetur, ut illud, sicut oportet et expedit, exsequatur. Quod profecto fieri potest, si honorem Dei et utilitatem proximi directe intendat inquirere, non commodum temporale, vel per inanem

²⁰ Siehe dazu: J. Th. Welter, *L'exemplum dans la littérature religieuse et didactique du moyen âge*, Paris 1927, 230-233 („4. Le liber de exemplis sacre scripture de Nicolas de Hanapes“).

²¹ Vgl. *De oudste constituties van de Dominicanen*, bearb. v. H. H. Thomas, *Bibl. ref. hist. eccl.* 42, Louvain 1965, 361,12-14; zit. nach Menzel, *Predigt*, 103.

²² exercere] exercere F.

gloriam subtilia magis quam utilia curiosius exquirendo ac sermonibus imperitis et sententias involvendo sciolus apparere. Manifestum est autem antiquorum exempla gestorum valde aedificatoria esse, quando fuerint decenter inducta et inter sacra verba congruenter inserta. Si quidem et castum timorem incutiunt et sanctum alliciunt ad amorem, intellectum insuper hominis faciliter instruunt et cogitationem generant planiorem, quia, cum facta praecedentium memorabilia²³ describuntur²⁴, quaedam sensibiles species in auditoris imaginantiam pinguntur, a qua sine difficultate ad intellectum postea transfunduntur. Apprehensis quoque mirabilibus praecedentium factis quanto auditorem contingit fortiori admiratione percuti, tanto eius memoriam certum est tene<n>tius insigniri. Plurimas ergo utilitates [1rb] de exemplorum in sacra pagina contentorum narratione veridica provenire perpendens, ad honorem Dei et ad aliqualem praedicationum consolationem et audientium utilitatem et aedificationem exempla in variis locis scripturae sacrae dispersa faciliter breviterque, secundum quod tenuitas paupertatis meae valebat, excerpere laboravi. Nullus autem ita me praesumptuosum existimet, ut putet hic <me> cuncta ipsius scripturae exempla notabilia coartasse. Scio enim quod tanta est Christianorum profunditas litterarum ut non possit paucis voluminibus comprehendere. Quia si dicat lector quod ad hanc vel ad illam materiam tale vel tale exemplum hic obmissum potuisse<t> adduci, vel etiam quod tale vel tale hic positum ad alia plura congruentius debuisset adaptari, nolo verbis contendere nec ei contradicere in hac parte. Hic solum mihi sufficiat quod de bonis et naturalibus exemplis aliqua utilia sunt hic sub brevitate faciliter descripta. Rursus etiam quia nonnumquam unum exemplum valet induci ad diversas virtutum aut vitiorum materias, non miretur aliquis vel turbetur, si interdum sub diversis titulis idem factum vel exemplum invenerit collocatum, verbi gratia quando narratur quod Ioseph procaci mulieri ipsum sollicitanti acquiescere recusavit. Quamquam factum fuerit unum, potest tamen inde sumi exemplum pro castitate iuvenum, et pro fidelitate servorum, item contra nimiam crudeli[1va]tem dominorum et contra fallacias et nequitas mulierum, item de occultis Dei iudiciis providentiaque Dei, quae ex huiusmodi occasione ipsum Ioseph inopinabiliter sublimavit. Porro quia breviter studui, sensum plerumque posui, non ipsa verba prout in textu omnino iacebant ordinavi. Ut autem exempla possint promptius et citius proposito praedicatoris occurrere, titulos subsequenter opusculi sub ordine a<l>phabeti compilati²⁵ in ipso libri capite praenotavi.

²³ memorabilia] memoriabilia F.

²⁴ describuntur] quod *add.* F.

²⁵ compilati] compulati F.

2.3.2. Die Gliederung des Promptuariums

2 ^{va} – 4 ^{ra}	De abstinentia vel ieiunio et eius effectus	3
– 4 ^{ra}	De acceptione munerum et eius detestatione	4
– 4 ^{rb}	De avaritia	5
– 5 ^{ra}	De affectione carnali	
– 5 ^{rb}	De angelis bonis	6
– 6 ^{ra}	De angelis malis	
– 6 ^{rb}	De apparatione domini	
– 7 ^{rb}	De audientia verbi Dei seu praedicatione	
– 8 ^{ra}	De adoratione diaboli seu de idolatria	7
– 8 ^{rb}	De adulatione	8
– 8 ^{va}	De ambitione	
– 9 ^{ra}	De amicitia et dilectione	9
– 9 ^{rb}	De aspectu vel visu incauto	
– 10 ^{ra}	De belli multiplicis victoria et hoc ad hoc adiutorio Dei	
– 10 ^{rb}	De benedictione, quam Deus homini dedit	10
– 10 ^{vb}	De benedictione, qua homo benedicit Deum	
– 11 ^{rb}	De benedictione, qua homo homini benedicit	
– 12 ^{ra}	De benignitate	11
[1vb]		
– 12 ^{rb}	De blasphemia	12
– 12 ^{va}	De confessione	
– 13 ^{ra}	De confidentia	13
– 13 ^{rb}	De compassione ad proximum pietate vel misericordia	
– 13 ^{va}	De consilio bono	
– 13 ^{vb}	De consiliis	14
– 14 ^{rb}	De consolatione	
– 15 ^{ra}	De correptione proximi	15
– 15 ^{vb}	De Dei severitate	
– 16 ^{va}	De Dei ira	16
– 16 ^{vb}	De derisione	
– 17 ^{ra}	De detractone	17
– 17 ^{va}	De dilectione Dei	
– 18 ^{vb}	De dilectione proximi	18
– 19 ^{rb}	De discordia	19
– 19 ^{vb}	De duritia	
– 20 ^{ra}	De ebrietate	20
– 20 ^{vb}	De electione	
– 21 ^{va}	De fidelitate, quam ²⁶ debet homo habere ad Deum	21
– 21 ^{vb}	De fidelitate, quam debet homo habere ad proximum	
– 22 ^{rb}	De filiorum eruditione	22

²⁶ quam] quod F.

- 22 ^{va}	De gratiis agendis de beneficiis Dei	
- 22 ^{vb}	De gratitudine	
- 23 ^{rb}	De gula	23
- 23 ^{vb}	De homicidio	
- 24 ^{va}	De hominum stragibus	24
- 25 ^{ra}	De hospitalitate	25
- 26 ^{va}	De humilitate	
- 27 ^{rb}	De immortalitate	27
- 27 ^{vb}	De ingratitude	
- 28 ^{rb}	De invidia	28

[2ra]

- 28 ^{rb}	De ira Dei	28
- 28 ^{va}	De ira hominis bona	28
- 28 ^{vb}	De ira hominis mala	
- 29 ^{vb}	De iudiciis hominum rectis vel pravis	29
- 30 ^{rb}	De iuramento	
- 30 ^{va}	De iustitia et aequitate	30
- 32 ^{ra}	De lacrimis	31
- 32 ^{va}	De luxuria	32
- 32 ^{vb}	De maledictione Dei	
- 33 ^{rb}	De maledictione hominis	
- 33 ^{vb}	De malorum <?>	33
	De malis	
- 34 ^{va}	De matrimonio	34
- 34 ^{vb}	De mendacio	
- 37 ^{vb}	De miraculis	35
- 38 ^{va}	De morte bonorum	38
- 39 ^{vb}	De morte malorum	39
- 40 ^{ra}	De mulieris aliquarum magna fide	40
- 40 ^{vb}	De mulierum aliquarum sapientia	
- 41 ^{va}	De mulierum aliquarum pietate	41
- 41 ^{vb}	De mulierum aliquarum fortitudine	
- 42 ^{rb}	De mulierum aliquarum aviditate	42
- 42 ^{vb}	De mulieris fallacia	
- 43 ^{ra}	De mulieris stultiloquio	
- 43 ^{rb}	De mulieris ornatu superfluo	
- 44 ^{rb}	De mundana prosperitate	43
- 44 ^{vb}	De munditia	44
- 45 ^{rb}	De murmure	45
- 45 ^{vb}	De negligentia vel acedia	
- 46 ^{rb}	De nequitia quorundam et perversitate	46
- 48 ^{ra}	De nequitia populi Iudaeorum et perversitate	
- 49 ^{rb}	De nequitia tyrannorum et crudelitate	48
- 50 ^{rb}	De oboedientia et inoboedientia	49

[2rb]

- 50 ^{tb}	De observatione praeceptorum Dei	50
- 53 ^{tb}	De occultis et providentia eius	51
- 53 ^{vb}	De odio et inimicitia	53
- 54 ^{ra}	De operante et non operante	54
- 54 ^{va}	De operatione bona	
- 54 ^{vb}	In operatione dei intentio recta est tenenda	55
- 55 ^{tb}	De operantium malum fortitudine	
- 56 ^{ra}	De oppressione bonorum per malos	
- 58 ^{tb}	De oratione	
- 59 ^{ra}	De pace et concordia	58
- 62 ^{tb}	De patientia et mansuetudine <in> iniuriis et tormentis	59
- 62 ^{vb}	De parentum honore	62
- 63 ^{ra}	De paupertate	
- 63 ^{va}	De peccato in generali et variis poenis, quae ex eo consequuntur	
- 64 ^{tb}	De poenitentia	
- 64 ^{vb}	De perservantia et constantia in propositis	
- 67 ^{ra}	De praelatis bonis	
- 68 ^{tb}	De praelatis malis	
- 68 ^{vb}	De proditione	
- 70 ^{ra}	De prudentia et discretione	
- 70 ^{tb}	De pueris bonae indolis	
- 71 ^{tb}	De pusillanimitate	
- 71 ^{vb}	De sabbati observatione	
- 72 ^{va}	De silentio, taciturnitate et loquacitate	
- 73 ^{ra}	De simulatione et hypocrisi	
- 73 ^{tb}	De societate bonorum	
- 74 ^{va}	De societate malorum	
- 75 ^{va}	De strenuitate et fortitudine	
- 77 ^{tb}	De superbia et iactantia	
- 77 ^{vb}	De sepulturis	

[2va]

- 77 ^{vb}	De spe et longanimitate	
- 78 ^{tb}	De suspicione et falsa credulitate	
- 78 ^{vb}	De templo reverentia exhibenda	
- 79 ^{va}	De temptatione Dei ad homines sine probatione	
- 79 ^{vb}	De temptatione hominis ad Deum	
- 80 ^{tb}	De temptatione diaboli	
- 81 ^{ra}	De timore Dei	
- 81 ^{tb}	De timore, quo mali timent bonos	
- 83 ^{ra}	De tribulationibus	
- 83 ^{va}	De veritate, quod ipsa odium parit	
- 84 ^{ra}	De unitate et communi consensu	
- 84 ^{va}	De voto	
- 85 ^{ra}	De zelo bono contra peccatores	
- 89 ^{va}	De zelo indiscreto	

2.3.3. Notabilia

2.3.3.1. Zur Textgestaltung und Methode

Das Promptuarium nennt als erstes Stichwort: „De abstinentia vel ieiunio vel eius effectus“. Diese Überschrift ist wie die übrigen in rot geschrieben; die Initiale P ist kalligraphisch über 12 Zeilen blau-rot nach unten ausgezogen. Der dazugehörige Text zeigt exemplarisch die Art der Argumentation: „Praecipit dominus adam dicens: ex omni ligno paradisi commede; et cetera; Gen 2; in quo abstinentia commendatur, dum non omni cibo voluit deus hominem uti etiam in paradiso.“

2.3.3.2. Abweichungen und Ergänzungen

Im einzelnen sind zu vermerken:

- De abstinentia vel ieiunio eius effectus
- De apparitione divina
- De belli multiplicitis victoria (Kurztitel)
- Benedictio, qua
- De correctione proximi (als Texteinschrift fol. 14rb)
- Ab „De dei severitate“ (fol. 15ra – 15vb) (beginnt mit 28 eine Randzählung, die bis zum Ende durchläuft.
- De gratiis habendis de beneficiis dei
- De ira Dei (fol. 28rb) fehlt im Text, da bereits unter der Nummer 16 abgehandelt.
- De malis/De malorum (sc. sorte), dem Alphabet gemäß umgedreht (fol. 33rb-33vb)
- De miraculis: heliae miraculum (fol. 35va), Danielis fatum (fol. 35rb); Heliodorus (fol. 36va)
- De morte malorum (fol. 38va): Sichern
- De mulieris ornatu superfluo: Diese Überschrift fehlt im Text. Der Text beginnt unmittelbar mit: Thamar.
- De nequitia...: Mit deutlichem antijüdischen Akzent hat der (zweite) Textschreiber die Nummern 81 und 82 verklammert. (Entsprechend auch die Zählung, die die Nummer 47 ausläßt!)
- De occultis et providentia eius (Nummer 51) folgt unmittelbar Nummer 53 (De odio)
- In operatione dei intentio recta est attendenda.
- De oratione (Nummer 56) folgt unmittelbar auf Nummer 58
- De parentum honore (Nummer 62).
- Die weitere Zählung der Textstücke ist ohne einsichtigen Grund getilgt.

- De strenuitate et fortitudine: Im Text fehlt diese Überschrift.
- De sepulturis: Im Text fehlt diese Überschrift.
- De templo reverentia exhibenda: Im Text ist die Reihenfolge vertauscht (bis fol. 77vb). Es folgen: De sepulturis (bis fol. 78rb); De spe et longanimitate (bis fol. 78vb); De suspicione et falsa credulitate (bis fol. 79ra).

3. WERTUNG UND AUSBLICK

3.1. Akzente der Einleitung

In der Dominikanertheologie der Hochscholastik kommt der Gotteslehre²⁷ eine herausragende Bedeutung zu, damit verbunden freilich nicht minder auch der Christologie²⁸. Hier liegt der Akzent zum einen auf der Reflexion der Union der beiden Naturen in Jesus Christus, und zum anderen auf dem durch ihn gewirkten Heil für alle Welt.

So wundert es nicht, daß auch unser Autor wie selbstverständlich seine Einleitung mit einem christologischen Verweis beginnt, näherhin die Predigtstätigkeit des „Retters“ Jesus Christus in Erinnerung ruft, für den die Predigt Teil seines Heilshandelns gewesen ist.

Angesichts dieses normgebenden Vorbildes muß sich jeder Prediger nicht nur der Würde seines Amtes bewußt sein, sondern auch der Versuchung, denen er ausgesetzt ist. Als Prediger nämlich zieht er die Augen und Ohren der Zuhörer auf sich. Und das kann nur zu leicht dazu verführen, primär den eigenen Ruhm zu suchen und durch Spitzfindigkeit sich selbst als gelehrt zu erweisen, statt die Ehre Gottes zu fördern und die Nützlichkeit des Gotteswortes für den Alltag herauszustellen.

Der Blick auf die Heilige Schrift bleibt also ein wichtiges Korrektiv. Ist allgemein die Bedeutung der Verwendung von „exempla“ in der Rhetorik unbestreitbar, so gilt dies in herausragender Weise für die exempla, die die Heilige Schrift bietet. Sie sind dem Prediger eine verlässliche Hilfe, wobei sich Nikolaus der didaktischen und

²⁷ Vgl. Sancti doctoris ecclesiae Alberti Magni opera omnia, T. 26, Münster 1958, 171-235.

²⁸ Vgl. Thomas von Aquin, S.th., III, q. 16-34 (Dt. Thomas-Ausgabe, Bd. 26: „Des Menschensohnes Sein, Mittleramt und Mutter“); ders., S.th. T. I, q. 1-13 (Dt. Thomas-Ausgabe, Bd. 1: Gottes Dasein und Wesen).

pädagogischen Vorteile des Beispielgebrauchs im Predigtkontext klar bewußt ist: Sie erhöhen die Einprägsamkeit des Vortrags und vermögen die Zuhörer eher zum Handeln zu bewegen als das bloß abstrakte Argument. Das Promptuarium beschränkt sich bewußt darauf, biblische exempla vorzustellen, womit es freilich auch an Grenzen stößt. Nikolaus von Hannapes verschweigt nicht, daß die große Zahl der biblischen exempla ein gewichtiges Problem darstellt. Die Fülle zwingt nämlich zur Auswahl, und diese kann auch Kritik auf sich ziehen – als wolle der Verfasser den Reichtum der biblischen Botschaft in seinem Schema verkürzen. Auch die Tatsache, daß wichtige biblische exempla – ihrem Gehalt entsprechend – unter mehreren Stichworten verwendet sein können, merkt Nikolaus ausdrücklich an. Er verweist hier exemplarisch auf die Gestalt des ägyptischen Josef. Er steht für Keuschheit und Treue, kann als Beispiel gegen die Grausamkeit der Herrschenden und den Trug und die Falschheit der Frauen herangezogen werden, und er ist auch noch Zeuge für die geheimen Ratschlüsse Gottes und seine Vorsehung.

Abschließend betont der Verfasser, daß er sein Werk als Hilfsmittel konzipiert hat. Deshalb begnügt er sich nicht mit der bloßen Wiedergabe einzelner Schriftstellen; er stellt vielmehr eine alphabetische Ordnung her, in der die biblischen Texte bereits in ihrem Sinn erschlossen werden. Damit ist um so mehr die Neugier des Lesers geweckt, welche Stichworte es sind, die Nikolaus von Hannapes als für den Prediger seiner Zeit besonders wichtig erachtet.

3.2. Akzente der „Stichworte“ im Promptuarium

Die im Promptuarium genannten Stichworte zielen auf die Gesamtheit eines christlichen Lebens. Sie schließen deshalb die geistliche Formung der Zuhörer ebenso ein, wie deren Erziehung hin zu einem verträglichen Miteinander im Alltag. Die Stichworte gewähren einen Einblick in die Akzente der zeitgenössischen Pastoral; sie bieten zudem auch ein Spiegelbild des familiären und gesellschaftlichen Lebens in der Ordnung der damaligen Zeit. Auf wenige Details sei stichwortartig hingewiesen.

1. Wenn Beispiele für die „Bosheit und Verkehrtheit des jüdischen Volkes“ gesammelt werden, kann Nikolaus die gängige antijüdische Polemik seiner Zeit nicht vermeiden.
3. In der Präsentation der Stichworte ist der Verfasser nach Möglichkeit um Ausgewogenheit bemüht. So stehen Lebenswertes und Lebensbedrückendes, Tugend und Laster, Frömmigkeit und Gottlosigkeit, gute und verfehlte Selbstformung in unmittelbarer Zuordnung.

3. Je nach Stichwort, - eine umfangreichere Textpräsentation würde dies noch augenfälliger machen -, differieren die angeführten Schriftexempla der Zahl nach sehr stark.
4. Daß der Prediger nicht bloß auf soziale Verhältnisse, sondern ggf. auch auf das Geschlecht seiner Zuhörer zu achten hat, bezeugen die auffällig zahlreichen Stichworte zum Leben der Frau. Vier guten Eigenschaften (Glaube, Weisheit, Frömmigkeit und Stärke) werden vier negative Eigenschaften gegenübergestellt (Neid, Trug, dumme Geschwätzigkeit und Putzsucht).

Viele exempla der Heiligen Schrift, die Nikolaus unter die von ihm gewählten Stichworte faßt, sprechen Themen an, welche die moralische und charakterliche Formung des Christen zu allen Zeiten betreffen. So wundert es nicht, daß sich dieses Promptuarium bis ins 18. Jahrhundert hinein großer Beliebtheit erfreute.

Im gegenwärtigen „Jahr der Bibel“ steht das Christentum nach dem Eintritt in das 3. Jahrtausend seiner Geschichte vor globalen neuen Herausforderungen. Angesichts einer schwindenden Kirchenbindung vieler Menschen in Europa wird es um so wichtiger, in Erinnerung zu rufen, was den Christen von Gott her prägt und trägt, was ihn im Miteinander (der Gemeinde vor Ort, der Familie und sozialen Umwelt) formen und ausmachen soll. Indem unser mittelalterliches Promptuarium auf dasjenige verweist, was die Bibel zum Leben des Menschen in der Fülle seiner Beziehungen und Dimensionen sagen hat, verdient es gewiß, dem Vergessen entrissen und aufs Neue vorgestellt zu werden.